

# SPEISENSEGNUNG AM KARSAMSTAG

## Gute Kärntner Tradition



Wohl keine andere Tradition im Laufe des Kirchenjahres wird in Kärnten so intensiv gepflegt wie am Karsamstag die „Fleischweihe“, wie sie häufig genannt wird. In den Pfarr- und Filialkirchen, bei kleinen Kapellen und Bildstöcken gibt es die Zeiten, zu denen der Pfarrer – und seit kurzem auch Laien, die für Segnungsfeiern beauftragt sind - zu einer Segensfeier kommt und *die Gaben segnet*.

Sie sind in Kärnten die bestbesuchten kirchlichen Feiern. In Körben werden die Osterspeisen zur Segnung gebracht. Sie enthalten meistens Schinken, Würste, Eier, Kren, Reindling u.a. Die Körbe sind mit kunstvoll bestickten Tüchern zugedeckt.

## Fasten und Fasten brechen

Mit dem Karsamstag und der Osternachtsfeier schließt die Fastenzeit. In der strengen Fastenordnung früherer Jahrhunderte war es in der Zeit vom Aschermittwoch bis zum Osterfest verboten, Fleisch, Eier und Käse zu essen. Umso mehr freute man sich am Ende der strengen Fastenzeit, beim Ostermahl wieder Fleisch und Eier essen zu dürfen. Sie sollten zuvor gesegnet werden.



## Segnen heißt: Gutes zusagen

„An Gottes Segen ist alles gelegen!“ sagt der Volksmund. Segnen heißt auf Lateinisch „*bene-dicere*“, und dies bedeutet „*Gutes sagen*“, ein gutes Wort sagen.

Wenn wir um den Segen Gottes beten bzw. der Segen gespendet wird, drückt er das gläubige Vertrauen aus: Gott ist dem Menschen gut und wohlgesinnt.

## Zuwendung, die Leben gibt.

Als Mose seinen Bruder Aaron und dessen Kinder segnete, sprach er es mit den Worten: „*Der Herr segne und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der Herr schaue auf dich und gebe dir Frieden!*“

Gott schaut auf dich, auf uns. In der Zuwendung ist der Segen (im Gegensatz zur Abwendung und Zurückweisung, die Segensverweigerung und Unheil bedeuten).

## Es sei dir / uns zum Segen

Im Christentum werden nicht Gegenstände „heilig gesprochen“ und erhalten sie keinen „Heiligenschein“. Mit dem Segen werden den Dingen auch keine magischen Kräfte vermittelt. Durch die *Menschwerdung Gottes* ist der Mensch „*geheiligt*“.

Wir Menschen sind die Empfänger von Gottes Segen. Wenn Gegenstände, Räume, Speisen usw. gesegnet werden, sollen sie *dem Menschen zum Segen sein*, zum Segen reichen und es liegt am Menschen selbst, wie er sie als segensreich nimmt.



## Wir leben durch Gottes Güte

Wenn der Priester unsere Speisen segnet, wird uns damit bewusst, dass wir aus Gottes Güte leben. Von Gottes Schöpferwirken empfangen wir alles.

Die Segnung der Speisen zum Osterfest ist im Besonderen ein Ausdruck der Dankbarkeit für unsere Erlösung durch den Tod und die Auferstehung Jesu

## Der Speisenkorb



Schon die Zubereitung des Speisenkorbes kann die Familienmitglieder zusammenführen. Die üblichen Dinge sind Osterbrot, Kärntner Reindling, Schinken, Würste, Eier, Obst, Salz, Kren. Überlegen Sie gemeinsam die Bedeutung die einzelnen Speisen.

Auf dem Tuch, mit dem der Korb zugedeckt wird, sind christliche Symbole gestickt oder gezeichnet, z.B. **IHS** als das Monogramm für den Namen JESUS. Manche Familien haben dafür ein eigenes Tuch, das nur zu Ostern verwendet wird.

## Feier der Osternacht

Die Zeit des Fastens und der vorösterlichen Bußzeit endet mit der Feier der Osternacht. Am Beginn der österlichen Liturgie - am Abend des Karsamstags oder vor dem Morgen des Ostertages - wird vor der Kirche das *Osterfeuer* entzündet und die *Osterkerze* als Sinnbild für den Auferstandenen geweiht; dann ziehen der Priester und die Gemeinde mit der brennenden Osterkerze in die dunkle Kirche. Indem die Gläubigen in der Kirche das Osterlicht weiterreichen, wird die Dunkelheit durch das Licht überwunden.



Nach dem Wortgottesdienst erklingt das österliche Alleluja. Das Sakrament der Taufe wird gespendet und die bereits Getauften erneuern ihr Versprechen. In der Feier der Eucharistie werden der Tod und die Auferstehung Jesu vergegenwärtigt.

## Gelegenheit für die Segnung der Osterspisen

Nach der Feier der Osternacht ist der Zeitpunkt, zu dem die Osterspisen gesegnet werden. Die Gläubigen gehen dann nach Hause und setzen sich zum Ostermahl zusammen.

Wenn in vielen Orten zur Tradition geworden ist, dass die Ostergaben am Karsamstag im Laufe des Vormittags gesegnet werden, in der Regel im Rahmen einer *Wortgottesfeier*, so sollte der Zusammenhang mit dem Ende der vorösterlichen Bußzeit und die Verbindung mit der feierlichen Osterliturgie nicht übersehen werden.

## Das Ostermahl zuhause - festlich gedeckter Esstisch - österliche Tischgemeinschaft

Mit den gesegneten Speisen gehen die Gläubigen nach Hause und setzen sich zum Ostermahl zusammen. Oft versammelte sich Jesus mit seinen Freunden zu einem Mahl – etwa zum letzten Abendmahl oder mit den zwei Jüngern in Emmaus, wo sie den auferstandenen Jesus beim Brotbrechen erkannten.

Ein *festlich gedeckter Tisch* – mit einem Tischtuch; auf den Servietten können die Kinder einige österliche Symbole aufdrucken oder zeichnen. Das *Ostermahl* ist ein besonderes Mahl, zu dem sich die Familie einfindet.

In der Mitte des Tisches brennt eine *Osterkerze*, ebenfalls verziert oder bemalt. Die Osterkerze war schon bei der Liturgie in der Kirche das aussagestarke Symbol für den auferstandenen Jesus. Blumen oder ein „Ostergesteck“ schmücken den Tisch.

Gefärbte Eier, das Ostergebäck und die gesegneten Gaben werden ausgepackt und auf den Tisch gelegt. Wir lassen uns Zeit und sehr bewusst setzen sich alle in der Familie und die Gäste zum Tisch.

Dann spricht der Vater oder die Mutter ein *Tisch- und Segensgebet*. Oder gemeinsam wird ein österliches Lied gesungen (mit Instrumenten begleitet).

Aus den *Evangelien* einen Bericht von den Begegnungen mit dem Auferstandenen lesen (z.B. Mk 16, 1-8; Joh 20,1-10 und 11-18 und 19-23; Luk 24,13-35) oder lebendig erzählen und anschaulich vergegenwärtigen.

## Das Tischgebet – Ausdruck der Dankbarkeit

Wenn nach einer langen Fastenzeit wieder die Speisen gegessen werden, die in dieser Zeit zurückgehalten wurden, so sollten diese Speisen gut verkostet werden. Es ist zugleich der Ausdruck für die Dankbarkeit, dass uns vom Schöpfergott und durch die Hand vieler Menschen diese Gaben zukommen.



Bevor die Mutter, der Vater das Osterbrot anschneidet, zieht sie/er mit dem Messer ein *Kreuz* über das Brot: „*Segne, Vater, was wir essen; lass uns Deiner nicht vergessen!*“. In gläubigen Familien war dieses Segenszeichen über jedes neu angeschnittene Brot ein selbstverständliches Ritual.

## Von den Gaben und von der Freude teilen

Um die *Freude des Osterfestes* miteinander zu teilen („Geteilte Freude ist doppelte Freude“), kann von einem Stück Osterbrot etwas abgebrochen und mit einem anderen am Tisch geteilt werden. Dabei einander ein freudiges Wort sagen, wie z.B.: „Ich freue mich über dich und mit dir; ich möchte mit dir teilen und das Brot brechen.“ Die frühen Christengemeinden sprachen vom „Brotbrechen“, wenn sie zum Mahl zusammen kamen und im Besonderen wenn sie die Eucharistie feierten.

Vom Osterkorb bringen die Familien häufig ihre Gaben auch anderen in der Verwandtschaft oder zu Freunden. Indem Sie von den Gaben teilen, wird die Osterfreude verbreitet. Schon beim Zubereiten wird überlegt, wer von den Gaben etwas bekommen wird. Mit wem möchten Sie teilen? Wo können Sie einem kranken oder älteren Menschen den österlichen Frieden mitbringen?

## Segensgebete:

Herr, segne uns / aus deiner reichen Fülle!

Wir klopfen bei dir an, / wie es dein Wille.

Gib, dass wir täglich / deine Huld ermesen

Dich, Geber alles Guten, / nie vergessen! Amen

Herr, wir danken dir, dass wir zusammen Ostern feiern können.

Alle: Segne uns, Herr!

Herr, du hast uns neues, ewiges Leben geschenkt.

Alle: Segne uns, Herr!

Herr, du bist bei uns, jeden Tag, jede Minute und Sekunde.

Alle: Segne uns, Herr!

So segne uns unser guter Gott, + der Vater und der Sohn  
und der Heilige Geist. Amen.



Ein Projekt der Diözese Gurk-Klagenfurt

Für Mütter, Väter, Kinder und Gruppen  
mit Kindern,  
für Pfarrgemeinden und Gemeinschaften

[www.kirchenjahr-feiern.at](http://www.kirchenjahr-feiern.at)